

Für Sie
vor OrtFür Gröditz,
Röderaue und
WülknitzNICOLE CZERWINKA
Telefon 03525 72415716
E-Mail sz.riesa@dd-v.deFür
StrehlaERIC WESER
Telefon 03525 72415719
E-Mail sz.riesa@dd-v.deFür Glaubitz,
Nünchritz
und ZeithainANTJE STEGLICH
Telefon 03525 72415714
E-Mail sz.riesa@dd-v.de

Ralf Trobisch nimmt es beim Messen ganz genau. Der lernbehinderte 21-Jährige hat mit Hilfe der Firma Müller aus Frauenhain den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt geschafft. In seiner Freizeit ist der junge Mann sportlich unterwegs, spielt unter anderem regelmäßig Fußball. Und schwärmt nicht zuletzt für Borussia Dortmund. Foto: Lutz Weidler

Ralf packt es an

Frauenhain
Wie ein junger Großenhainer trotz Behinderung den Sprung in den Job geschafft hat.

VON ERIC WESER

Ralf Trobisch greift entschlossen zu. Mit einem kräftigen Ruck zieht der 21-Jährige die schwere graue Plane auf sich zu. Das Material legt sich träge in Falten und nur dort, wo der junge Mann es zwischen seinen Händen in die Maschine einspannt, bleibt der Kunststoff glatt. Ein Knopfdruck und die erste Öse sitzt fest.

All das passiert unter dem kritischen Blick des Seniorchefs Hans-Werner Müller. Er steht neben seinem jüngsten Angestellten und prüft mit geschultem Auge, wie dieser arbeitet. Der erfahrene Sattlermeister wirkt zufrieden und nickt Ralf Trobisch anerkennend zu, der wiederum bedankt sich mit einem freundlichen Lächeln. Dann macht sich der junge Mann daran, die restlichen 21 Ösen anzubringen.

So arbeiten sie seit September vorigen Jahres zusammen – der Firmeninhaber und der frühere Förderschüler mit der Lernbehinderung. Zusammen stellen sie nicht nur Pläne für Autos, Boote oder Zelte her, sondern restaurieren auch sämtliche Sitzmöbel oder schaffen maßgeschneiderte Markisen. „Das meiste sind Unikate“, sagt Hans-Werner Müller, der den Traditionsbetrieb in vierter Generation führt.

Es ist nicht alltäglich, dass Menschen mit Behinderung den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt schaffen. Doch bei Ralf Tro-

bisch hat es funktioniert. Nach einem Praktikum in der Firma Müller stellte sich heraus: Er passt zu dem Familienunternehmen – und wurde prompt eingestellt.

Zu verdanken hat der bisweilen schüchtern wirkende junge Mann das nicht zuletzt seiner eigenen Disziplin. Pünktlichkeit, Arbeitseifer, Ausgeglichenheit und die Bereitschaft, zu fragen, wenn er etwas nicht weiß – das seien Qualitäten, die er im Gegensatz zu vielen anderen Bewerbern mitbringe, sagt Juniorchefin Manuela Ruppelt. Lange habe das 1885 gegründete Handwerksunternehmen, das auch zu DDR-Zeiten in privater Hand blieb, nach einem geeigneten neuen Mitarbeiter gesucht. Bis schließlich Ralf Trobisch für ein Praktikum vorbeischaute, das auf Vermittlung seiner Förderschule in Skäfschen zustande kam.

Keine großen Worte

Bereits wenige Tage, nachdem der junge Mann erstmals die Werkstatt auf der Gröditzer Straße betreten hatte, stand fest, dass er derjenige ist, nach dem der Familienbetrieb so lange gesucht hatte. Dass er wenige Monate später einen Arbeitsvertrag in den Händen hielt, bedeutete für Ralf Trobisch auch, dass er seither nicht mehr auf staatliche Transferzahlungen angewiesen ist, sondern seinen Lebensunterhalt komplett selbst erwirtschaftet.

Ein Stück Unabhängigkeit, auf das nicht nur der sportbegeisterte Ralf selbst stolz ist, sondern auch Katrin Drachsler. Die Mitarbeiterin des kommunalen Jobcenters hat Ralf Trobisch beim Weg in die Arbeitswelt begleitet und unterstützt.

Dass zwischen seinem Heimatort und

seiner Arbeitsstätte in Frauenhain rund 15 Kilometer liegen, macht dem sportlichen Großenhainer nichts aus. Meistens fährt er mit dem Fahrrad zur Arbeit, das er sich zusammengespart hat. Nur einmal ist er in diesem Jahr zu spät erschienen, sagt Manuela Ruppelt. Und dafür konnte der kräftige Bursche nichts: Der Bus, mit dem er gefahren war, hatte eine Panne.

Ihm selbst gefällt, dass er endlich etwas Praktisches machen darf. Schon in der Schule sei Werken sein liebstes Fach gewesen, sagt Ralf Trobisch, der es vorzieht, anzupacken, statt zu reden. Eine Berufsausbildung würde er wohl nicht schaffen, denn deren schulischer Teil würde ihn überfordern. Eine Ausbildung benötige er auch nicht, sagt Manuela Ruppelt. „Wir brauchen einen Allrounder. Denn die Arbeit bei uns verlangt, dass man Raumausstatter, Autosattler und Technischer Konfektionär ist – also drei eigenständige Berufe in einem“, führt die Juniorchefin aus.

Statt die Schulbank zu drücken und die ungeliebte Theorie büffeln zu müssen, lernt Ralf lieber am praktischen Beispiel. Und hat dabei große Freude.

Über ihren motivierten Angestellten freuen sich auch die beiden Chefs. Und sie geben das zurück, indem sie Ralf Trobisch vertrauen und ihn weiter fördern. Denn sein Aufgabenbereich soll künftig weiter wachsen. Die Ränder der grauen Lkw-Plane beispielsweise hat noch Hans-Werner Müller selbst verschweißt – zum Umgang mit dem Schweißautomaten gehört Fingerspitzengefühl. Das soll Ralf Trobisch in den kommenden Monaten bekommen, sagt sein Chef Hans-Werner Müller. Ralf Trobisch lächelt freudig, als er das hört.

Entwarnung für die Zeithainer Elbdorfer

Zeithain

Laut Prognose steigt die Elbe bis heute auf höchstens 6,15 Meter. Damit dürfte es keine weiteren Überschwemmungen in der Gemeinde geben.

Die Lorenzkircher sind zwar Mittwochabend bereits durch die Freiwillige Feuerwehr und die Gemeindeverwaltung vorgewarnt worden. Doch die ersten Häuser und Garagen stehen in dem tiefsten Ort Sachsens erst bei einem Pegelstand der Elbe von mindestens 6,30 Meter unter Wasser. Das Dorf und seine Nachbarn dürften also von weiteren Flutschäden verschont bleiben, hofft Bürgermeister Ralf Hänsel (parteilos). Denn die Prognose des Landeshochwasserzentrums geht von einem Pegelhöchststand von maximal 6,15 Meter, also Alarmstufe 2 aus. Der Scheitelpunkt wird am Freitagmorgen erwartet. Danach zieht sich die Elbe langsam wieder zurück, da in den nächsten Tagen flächendeckend keine größeren Niederschlagsmengen auf mitteldeutschem und tschechischem Raum zu erwarten sind, erklärte das Landeshochwasserzentrum.

Trotzdem ist die Landestalsperrenver-

waltung (LTV) bereits seit Mittwoch damit beschäftigt, die durch die Juniflut gebrochenen Deiche zwischen Lorenzkirch und Zschepa, zwischen Moritz und Promnitz sowie auf der anderen Elbseite in Oppitzsch fachgerecht zu schließen, erklärte LTV-Sprecherin Katrin Schöne. Die Lücken würden verfüllt, das Deichprofil wieder hergestellt und eine Baustraße errichtet. Gearbeitet werde zum Teil auch bis Mitternacht und am Wochenende, um bei weiteren Niederschlägen und neuen Hochwassern gesichert zu sein. Bürgermeister Hänsel bat um Verständnis, dass deshalb zum Beispiel die Verbindungsstraße zwischen Lorenzkirch und Zschepa gesperrt bleiben muss.

In der Gemeinde sind indes die Folgen der Juniflut noch immer spürbar. So kann der Ortsteil Moritz weiterhin nur aus Richtung Glaubitz über die Staatsstraße 88 angefahren werden. Die Zufahrt aus Richtung Röderaue-Bobersen ist nicht möglich, weil dort aufgrund der überschwemmten Felder noch immer Schläuche für eventuelle Abpumpaktionen liegen. Die erlaubte Geschwindigkeit auf der B169 ist dort auf 30 Kilometer pro Stunde reduziert. Für Promnitz ist provisorisch auch noch eine Zufahrt über den schwarzen Weg von der B169 aus möglich. (SZ/ste)

Nünchritz/Zschaiten

Wettrennen auf dem Dorfteich

Diesen Samstag, 29. Juni, verwandelt sich der Zschaitener Dorfteich wieder in eine Rennstrecke für die inzwischen vierte „Inselregatta“. Den Anfang dürfen die Kleinen machen: Beim Kinderschlauchbootrennen messen sich die Jüngsten ab 15 Uhr bei Wettfahrten. Ab 17 Uhr übernehmen die Erwachsenen das Ruder. Dann machen die Regatta-Teams aus, welches von ihnen die Insel im Dorfteich am schnellsten umrunden kann. Um mitmachen zu dürfen, müssen die Wettbewerber in einem selbstgebauten „Schwimmergerät“ an den Start gehen. Gestalterisch sind den Teams keine Grenzen vorgegeben. Und: Geschwindigkeit ist bei der Inselregatta nicht alles, denn prämiert wird nicht nur das schnellste Boot. Auch das lustigste Wassergefährt darf sich auf eine Auszeichnung freuen.

Im Anschluss an die Bootswettfahrten finden die Wettkämpfe zum stärksten Zschaitener statt. Dabei gilt es, den Gegner mittels einer Stange vom Steg zu schubsen. Geehrt werden die Sieger der sportlichen Wettkämpfe ab 20 Uhr, bevor der Tag mit dem „Inselbeat“ musikalisch ausklingt. (SZ)

Nünchritz

Nünchritzer dürfen jetzt bis 67 löschen

Einstimmig hat der Gemeinderat Nünchritz jetzt die Änderung der Feuerwehrsatzung beschlossen. Das Dienstalter ist darin auf 67 Jahre heraufgesetzt und das Eintrittsalter für die Jugendfeuerwehr auf acht Jahre heruntersetzt worden. Außerdem sind Ruhezeiten von bis zu fünf Jahren zum Beispiel fürs Studium möglich. (SZ/ste)

NACHRICHTEN

Zeithain/Wildau

Mittelaltercamp für flutgeschädigte Kinder

Der im Südosten Berlins aktive Kinder- und Jugend-Verein (KJV e.V.) führt in Kooperation mit dem Jugendclub Wildau und Hendrik Lehmann (Euseelia aus Wildau) in einer der Sommerferienwochen ein Mittelalterferienlager durch. Mit der Unterstützung der drei Gemeinden Zeuthen, Eichwalde und Wildau können zehn Kinder aus flutgeschädigten Zeithainer Familien daran teilnehmen. Eine Ferienwoche lang werden sie in Zelten am Wildauer Jugendclub übernachten und Spannendes aus der Zeit des Mittelalters erleben. (SZ)

Kreinitz

Sportfest wird im Oktober nachgeholt

Nachdem die SG Kreinitz ihr Sportfest aufgrund des Junihochwassers absagen musste, soll es im Oktober in etwas kleinerer Form nachgeholt werden. Bereits erworbene Eintrittskarten für die Abendveranstaltung behalten damit ihre Gültigkeit, können aber auch an den bekannten Stellen zurückgegeben werden, so der SG-Vorstand. (SZ)

Oschatz

Mittelalterführung zum Schloss Osterlant

Heimatautor Robert Schmidt lädt am Sonntag, 7. Juli, um 18 Uhr zu einer Abendführung zu den 800 Jahre alten Mauerresten des Wüsten-Schlusses Osterlant bei Oschatz ein. Er erzählt von den Zeiten der Kreuzzüge und zeigt alte Fotos des um 1900 halb versunkenen Gemäuers. Weitere Informationen unter Tel. 03435 928252 oder www.wanderwelt-mittelsachsen.de.

Neuer Verein kämpft um Schloss Promnitz

Promnitz

Die Besitzverhältnisse sind allerdings unklar. Der Übergang an die Hamburger Firma wird derzeit rückabgewickelt.

VON ANTJE STEGLICH

Ein Schritt vor, zwei Schritte zurück. So ist momentan leider das Tempo bei den Bemühungen um das Schloss Promnitz. Nachdem das Denkmal während der Juniflut 2013 tagelang unter Wasser stand, hat der seit Jahresbeginn aktive Freundeskreis aber trotzdem nicht den Mut verloren und in dieser Woche offiziell den Kultur- und Schlossverein gegründet.

Die elf Gründungsmitglieder verständigten sich darauf, dass es künftiges Ziel sein muss, den Verfall des Denkmals aufzuhalten, bevor der Wiederaufbau unterstützt und das Schloss vor allem auch kulturell wieder genutzt werden kann. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Rudolf



Der ganze Ort Promnitz samt Schloss stand während der Juniflut unter Wasser. Wie hoch die Schäden an dem Denkmal sind, ist noch unklar. Foto: Alex Schröter

Schmitz aus Wülknitz gewählt. Stellvertreter ist der Leipziger Künstler Franns von Promnitzau, Schriftführer und Kassenwart Wolf-Nicol von Wolffersdorff aus Bad Pyrmont. Erste Aufgabe des Vorstandes ist es, den Verein offiziell ins Vereinsregister eintragen zu lassen. Parallel dazu laufen die Gespräche mit dem Eigentümer, uneinge-

schränkten Zugang zum Schloss zu bekommen, so der Vorstand. Eine Verständigung dazu hatte es zwar bereits gegeben, „momentan ist allerdings nicht mehr klar, wer überhaupt Eigentümer ist.“

Tatsächlich scheint die Übertragung des Denkmals an die ERE Zweite Real Estate Projektgesellschaft mbH & Co. KG aus

Hamburg derzeit rückabgewickelt zu werden. „Viele Dinge sind ganz negativ gelaufen. Wir mussten die Reißleine ziehen“, sagte Ana-Maria Bastus-Marquez. Sie war Vertriebsleiterin bei der ERE und hat sich nach eigenen Angaben bereits von dem Unternehmen getrennt. „Wir wollten das Schloss ja fördern und zu einem Schmuckstück entwickeln. Es ist alles sehr traurig, wie es gelaufen ist“, sagte sie. Die Hamburger Kommanditgesellschaft sowie die beauftragte Projektleitung, die REP Projektverwaltungsgesellschaft mbH Hamburg, waren für die SZ für eine Stellungnahme allerdings nicht zu erreichen. Es ist deshalb nur zu vermuten, dass der frühere Besitzer Willi Hummel nach der Rückabwicklung wieder alleiniger Schlossherr sein wird.

Der sollte nun aber schnell reagieren. Sowohl der neue Vereinsvorstand als auch Ana-Maria Bastus-Marquez bestätigten den schlechten Zustand des Schlosses. Während der Flutlage ist nicht nur das Scheunendach eingebrochen, es werden auch weitere Unterspülungen des Fundaments vermutet.

Schöne Steine



Eine kleine, aber feine Ausstellung informiert im Haus des Gastes in Diesbar-Seußlitz über die Gesteinsvorkommen im Landkreis Meißen. Zu sehen sind die Steine Dienstag bis Freitag zwischen 10 und 15.30 Uhr sowie am Wochenende 13 bis 16 Uhr, der Eintritt ist frei. „Ich habe es selbst nicht für möglich gehalten, wie viele Steine es hier gibt“, so der pro natura-Vorsitzende und Organisator der Schau Klaus Dünnebiert. Foto: Lutz Weidler